

Diese Theaterstücke machen Appetit auf mehr

Der Saisoneroöffnungsabend stellt im Clublokal des Schwarzen Hasen die kommende Spielzeit vor

Von *Babette Caesar*

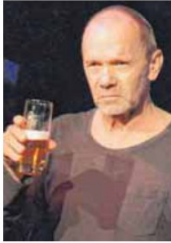
WANGEN – Ein schön ausgewogenes Theaterprogramm steht auf dem Spielplan für die Saison 2021/2022. Vom Klassiker zur Märchennovelle, vom Agententhriller zur Komödie, vom Familientheater und zum Kontrabass. Was natürlich nicht fehlen darf, ist ein Liebesdrama.

Um all das ging es vergangenen Donnerstag beim Saisoneroöffnungsabend im Jazz Point im Schwarzen Hasen. Ausgerichtet vom Kulturamt und der Kulturgemeinde Wangen, stellten Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Landes Bühnen ihre ausgewählten Stücke vor. Endlich wieder nach draußen gehen und was anderes erleben als Netflix: Theaterbeirat Jörg van Veen sprach den Besuchern aus der Seele, denn viele hatten sich auf den Weg nach Beutelsau gemacht.

Zum zweiten Mal nach 2020 fand der Eröffnungsabend nicht im Weberzunftthaus, sondern im Jazz Point statt, geschuldet der aktuellen Situation. Waren es in der vergangenen Saison ganze zwei Stücke, die noch gespielt werden konnten, ist die Hoffnung nun groß, das komplette Programm aufführen zu können.

Susanne Hertenberger vom Kulturamt hat alles in Bewegung gesetzt, um möglichst viele Stücke in die neue Spielzeit „hinüberzuretten“. Gelungen ist das bei E.T.A. Hoffmanns Märchennovelle „Der goldne Topf“ und für die Bühnenshow „Backbeat – Die Beatles in Hamburg“, beide Male mit Ensembles der Württembergischen Landesbühne Esslingen.

Von dort war Intendant Friedrich Schirmer zusammen mit Schauspieler Christian Koch angereist. Schirmer, 1951 in Köln geboren, führte das Haus in den 1980er-Jahren und tut es seit 2014 erneut. Er ist ein Theatermann und Theatermacher durch und durch, der sich gerne auch Schwächen zugesteht, wenn es in Disputen um unsinnige Rechthaberei geht.



„Sie erlauben, dass ich trinke.“ Christian Koch lieferte den Vorgeschmack auf Patrick Süskinds Ein-Personen-Stück „Der Kontrabass“.

FOTO: CAESAR

Am Abend stellte er Mariana Lekys Familientheater „Was man von hier aus sehen kann“, Patrick Süskinds „Der Kontrabass“ sowie „Der goldne Topf“ und „Backbeat“ vor. Die Geschichte um ein Okapi, dem Selma im Traum begegnet, und dem ominöse Sterbefälle im Dorf folgen, ist bizarr – es ist eine über den Tod, das Leben und die Angst vor der Liebe. Ein Puzzle, das nicht zusammen zu passen scheint, eben wie ein Okapi aus Tapir, Zebra, Giraffe und Reh.

Süskinds Einpersonensstück „Der Kontrabass“ bräuchte man nicht mehr vorzustellen, so präsent ist es auf deutschsprachigen Bühnen seit Jahren. Das gewichtige Instrument hatten sie allerdings nicht dabei. Hätte nicht ins Auto gepasst. Dafür gab Christian Koch eine Kostprobe dieses erfolgreichen Monologs: „Sie erlauben, dass ich trinke“, schwadronierte er in der Rolle des Kontrabassisten, der durch die Bank alles und jeden hasst. Nur als die junge Sopranistin Sarah in sein Blickfeld gerät, spielt er keine Luftnummer mehr. „Mal spielt er Bass, mal besser“, scherzte Schirmer, um zu Jörg van Veen in der Rolle von Graham Greenes „Unser Mann in Havanna“ und zu Hajo Fickus in Friedrich Schillers „Kabale und Liebe“ überzuleiten.

In Vertretung der Badischen Landesbühne Bruchsal inszenierten sie Passagen, die dem Abend ein zusätzlich sehr lebendiges Flair verliehen. Ebenso wie die musikalischen Zwischentöne der jungen Sängerin Ann-Kathrin Stotz und Gitarrist Axel Schindler mit passend zu den Stücken ausgewählten Songtiteln.

„Agenten sind ja ganz aktuell“, hob van Veen zu James Wormold an, der in Havanna Staubsauger unter die Leute bringt und in einem Spionagenetz landet. Ein James Bond der 1950er-Jahre und ziemlich „low tec“, aber deshalb nicht weniger unterhaltsam. „Denn“, so Schirmer: „Klassiker haben uns zu allen Zeiten etwas zu sagen. Hauptsache ist, sie sind gut gespielt.“

Dann werde man weggerissen von der Schillerschen Dramatik, wie sie Fickus mit überbordender Intensität vollführte. Das sei mehr als moderne Tofu-Schonkost. Auf letzteres hob die Chefdramaturgin Anna Verena Freybott vom Landestheater Schwaben in Memmingen mit der Komödie „Wunsch und Wunder“ von Felicia Zeller ab. Sie beanspruche den modernen Part und der tönte nach ziemlich viel Irrwitz. Wann ist der richtige Zeitpunkt für Job und Karriere, für Partner und Kind. Um das alles auf die Reihe zu bekommen, entscheiden sich immer mehr Frauen für „Social Freezing“. Für das Einfrieren von Eizellen, um den rechten Moment nicht zu verpassen. Darum herum entspinnt sich ein Szenario aus real gewordenen Schöpfungsfantasien, dass einem der Kopf nur so schwirrt. „Es ist eine wahnsinnig lustige Komödie“, begeisterte Freybott ihr Publikum, bei der der Mensch in sein Innerstes schaue. Wie er sich darin verheddere und in sein Verderben steigere.

Nicht minder verwickelt, aber auf der Ebene der Poetik, bietet sich An-

selmus und seine Sicht auf die Welt in „Der goldne Topf“ dar. Wie hier die „gewaltige Bildsprache“ fasziniert, ist es in „Backbeat“ die Live-Musik. Schirmer schwärmte vom Beatles-Fieber in Hamburg in den 1960er-Jahren und entschloss sich, das auf der Bühne haben zu wollen.

Nach dem Spielfilm von Iain Softley und Stephen Jeffreys von 1994 bringt die Show 30 Rock'n'Roll-Songs der legendären Pilzköpfe auf das Trapez. Auf der Reeperbahn haben sie einst in zwielfichtigen Klubs ihre Karriere gestartet. Damals noch mit Bassist Stu Sutcliffe als fünftem Mann an Bord. Das Esslinger Ensemble hat bis zur Premiere 2019 zwei Jahre lang geprobt, und die Show steht seitdem auf dem Spielplan. Es ist ein Stück für alle, bei dem sich die Band die Seele aus dem Leib spielt.

Der Theaterspielplan für die Saison 2021/2022: „Was man von hier aus sehen kann“ – Sonntag, 31. Oktober, 17 Uhr, Stadthalle; „Der Kontrabass“ – Freitag, 12. November, 20 Uhr, Stadthalle; „Unser Mann in Havanna“ – Freitag, 10. Dezember, 20 Uhr, Stadthalle; „Kabale und Liebe“ – Freitag, 21. Januar, 20 Uhr, Stadthalle; „Der goldne Topf“ – Dienstag, 8. Februar, 19 Uhr, Stadthalle. „Wunsch und Wunder“ – Samstag, 9. April, 20 Uhr, Stadthalle; „Backbeat – Die Beatles in Hamburg“ – Sonntag, 8. Mai, 17 Uhr, Festsaal Freie Waldorfschule.

Ausführliche Infos zum Theaterprogramm gibt es im Amt für Kultur und Sport der Stadt Wangen unter Telefon 07522 / 74241 und im Internet:

➔ www.kulturgemeinde-wangen.de